

Beschluss zur Akkreditierung

des Studiengangs

- **„Betriebswirtschaft für New Public Management“ (MBA)**
an der Fachhochschule Dortmund

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 52. Sitzung vom 26. und 27.08.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Studiengang **„Betriebswirtschaft für New Public Management“** mit dem Abschluss **„Master of Business Administration“** an der **Fachhochschule Dortmund** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Der Studiengang entspricht den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

2. Es handelt sich um einen **weiterbildenden** Masterstudiengang.
3. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2020**.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs wird die folgende **Empfehlung** gegeben:

1. Die Bibliotheksbestände im Bereich des „New Public Managements“ sollten ausgebaut werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Gutachten zur Akkreditierung des Studiengangs

„Betriebswirtschaft für New Public Management“ (MBA)

an der Fachhochschule Dortmund

Begehung am 30.10.2012

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Stefan Müller

Helmut Schmidt Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, Institut für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

Prof. Edmund Fischer

Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, Fakultät Wirtschafts-, Informations- und Sozialwissenschaften

Dr. Bernd Eicker

Bürgermeister der Stadt Halver (Vertreter der Berufspraxis)

Christopher Bohlens

Student der Leuphana Universität Lüneburg (studentischer Gutachter)

Koordination:

Sören Wallrodt

Geschäftsstelle von AQAS, Köln



AQAS

Agentur für Qualitätsicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. Profil und Ziele des Studiengangs

Der weiterbildende Masterstudiengang „Betriebswirtschaft für New Public Management“ soll zur Gewinnung und Bindung qualifizierter und leistungsfähiger Führungskräfte für die öffentliche Verwaltung beitragen. Es wird angestrebt, dass die zukünftigen Absolventinnen und Absolventen Fachleute für Reformen in der Verwaltung sind und in leitender Funktion die Bedeutung von Reformprogrammen einordnen sowie diese Programme implementieren und evaluieren können. Die Absolventinnen und Absolventen sollen Führungsaufgaben in der Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltung wahrnehmen und Reformprozesse aktiv mitgestalten können. Die Studierenden sollen nach dem Studienabschluss befähigt sein, Entscheidungen im betriebswirtschaftlichen Sinne auf Basis von erworbenem und aktualisiertem Wissen zu treffen, Führungsverantwortung zu übernehmen und qualifiziert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu führen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in der Lage sein, mit fachfremden Partnern zu kooperieren und sich mit wissenschaftsexternen Anforderungen auseinanderzusetzen.

Neben der Fähigkeit, Arbeitsmethoden und -techniken effektiv auf die Lösung von Problemen anzuwenden, und der Eignung, Fachwissen situationsgerecht einzusetzen, werden von der Hochschule Soft Skills als die wichtigsten Erfolgsfaktoren für ein integratives Management angesehen, um sowohl interne als auch externe Unternehmensgrenzen zu überwinden und ganzheitliche Lösungen herbeizuführen. Der Erwerb dieser Handlungskompetenz ist laut Selbstbericht das Grundanliegen des Studiengangs. Persönlichkeitsbildende Lernformen sind nach Angaben der Hochschule Bestandteile des Studiums (z. B. Projektanwendungen oder Präsentationen).

Das Profil des Studiengangs soll durch die Zielgruppe der Berufstätigen, durch die Anwendung neuer Lernformen und die Ausrichtung der Studienorganisation an den Bedürfnissen der Berufstätigen gebildet werden. Das Konzept des Verbundstudiums ist laut Hochschule auf der Basis des besonderen Profils als berufsbegleitendes Studienprogramm mit eLearning- und Fernstudienelementen und entsprechend den besonderen Bedarfen der Zielgruppe entwickelt worden. Es kombiniert regelmäßige Kontakt-/Präsenzlehre und Selbststudienabschnitte sowie eine begleitende Online-Betreuung. Nach Ansicht der Hochschule haben sich die angestrebten Qualifikationsziele sowie das Profil des Studiengangs bewährt, hierbei wird auf Absolventenstudien Bezug genommen.

Die Kooperation mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (FHöV NRW) wird von der Hochschulleitung als sehr erfolgreich eingeschätzt. Die beiden Kooperationspartner haben den Studiengang gemeinsam entwickelt und weiterentwickelt. Die Dozentinnen und Dozenten des Studiengangs kommen aus beiden Einrichtungen. Inhaltlich wird eine starke Abstimmung der Lerninhalte angestrebt, vor allem da bisher viele Studierende des Masterstudiengangs einen Bachelorabschluss an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung erworben haben.

Eine Internationalisierung des Studiengangs ist nur bedingt vorgesehen, u. a. weil viele Studierende berufstätig und verbeamtet sind. So gab es nach Angaben der Hochschule unter den bisherigen Studierenden weder ausländische Studierende noch haben Studierende einen Auslandsaufenthalt absolviert. Das Curriculum wurde allerdings durch die Einführung des Moduls 15 „Nationale oder internationale Praxisanwendungen“ entsprechend erweitert, um Praxisprojekte bzw. Praktika in nationalen und internationalen Partnergemeinden zu ermöglichen. Hierzu sollen den Studierenden verschiedene Beratungsangebote zur Verfügung stehen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind in der Prüfungsordnung geregelt. Zugangsvoraussetzung ist ein einschlägiges Erststudium mit der Mindestnote 2,8 sowie die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Abschluss des Erststudiums. Für bestimmte Studienabschlüsse gibt es die Möglichkeit betriebswirtschaftliche Kenntnisse nachzuholen und somit die Zugangsvoraussetzungen zu erfüllen.

Die Zugangsvoraussetzungen sehen für Absolventinnen und Absolventen von verwaltungsnahen Studiengängen eine Berufstätigkeit von einem Jahr vor, um zum Studium zugelassen zu werden. Absolventinnen und Absolventen anderer Studiengänge müssen mindestens zwei bzw. drei Jahre Berufserfahrung vorweisen, um zum Studium zugelassen zu werden.

Bewertung

Die Qualifikationsziele des Masterstudiengangs überzeugen. Sie sind transparent und nachvollziehbar formuliert. Die große Stärke des Masterstudiengangs liegt in der engen Fokussierung auf berufstätige Beamte und Angestellte. Weiterhin kommt einer unabhängigen akademischen Ausbildung angesichts des weiter fortschreitenden Reformbedarfs in öffentlichen Verwaltungen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung als Motor für weitere Verbesserungen im Rahmen der Ausgestaltung des „Neuen Steuerungsmodells“ und des „Neuen Kommunalen Finanzmanagements“ zu.

Der Umfang und die Art der Kooperation zwischen der FH Dortmund und der FHöV NRW sowie die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen sind transparent dokumentiert.

Die Vernetzung des Studiengangs mit der Praxis ist überaus gut. Es gibt eine positive Resonanz aus der Verwaltung bezüglich der Qualifikation und des Bedarfs an derart ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen. Die Vernetzung der Studienjahrgänge untereinander während und nach dem Studium könnte aber weiter intensiviert werden.

Ziele und Anspruch des Studiengangs sind transparent und zielführend formuliert.

Das weiterbildende Studienprogramm fördert die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement außerordentlich, wobei die hohe Eigenmotivation der Studierenden auch durch die lehrend und administrativ in den Studiengang eingebundenen Personen, die sehr motiviert und engagiert agieren, unterstützt wird.

Die Zugangs- und Prüfungsordnung ist veröffentlicht und zielführend im Hinblick auf die formulierten Qualifikationsziele und die Zugangsvoraussetzungen so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, erfüllen können.

Die Prüfungsordnung sieht Regelungen vor, die den Übergang von Studierenden aus anderen Studiengängen sowie die Anerkennung an anderen Studienorten erbrachten Studienleistungen regeln. Die Prüfungsordnung enthält Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen. Die Geschlechtergerechtigkeit und die Förderung der Chancengleichheit von Studierenden werden im Studienprogramm beachtet.

2. Qualität des Curriculums

Im Gegensatz zur Erstakkreditierung wurde der Umfang des Studiums von 90 auf 120 Leistungspunkte erhöht, die sich auf fünf Semester verteilen. Steuerliche und Marketingaspekte sowie das Thema kommunales Beteiligungsmanagement sind nach Angaben der Hochschule im Curriculum stärker eingebunden bzw. neu aufgenommen worden.

Die 120 Leistungspunkte verteilen sich wie folgt über die Pflicht- und Wahlpflichtmodule:

- 62 Leistungspunkte auf Pflichtmodule
- 22 Leistungspunkte auf Wahlpflichtmodule
- 16 Leistungspunkte auf studienbegleitende Praxisanwendung
- 20 Leistungspunkte auf die Masterthesis und das zugehörige Kolloquium

Das Curriculum besteht insgesamt aus 16 Modulen. In den Modulen 11 und 14 kann eine Wahlpflichtvertiefung gewählt werden. Es sollen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen sowie Selbstkompetenzen erworben werden, die in einem „Kompetenzframework“ ausdifferenziert dargestellt sind und auf dem das Konzept des Studiengangs beruhen soll. Der „Kompetenzframe“ wird in verschiedene „Kompetenzblöcke“ differenziert, die wiederum einem oder mehreren Modulen zugeordnet sind, sodass ersichtlich sein soll, in welchen Modulen welche Kompetenzen erworben werden können. Die Hochschule gibt an mit diesem „Kompetenzframework“ eine Wissensvertiefung und -verbreiterung im Sinne des „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“ zu erreichen. Die Abschlussarbeit wird gemeinsam mit dem begleitenden Kolloquium im 5. Semester absolviert.

Bewertung

Das von der Hochschule definierte Qualifikationsziel lautet: „Die Studierenden erwerben notwendige Kompetenzen, vor allem betriebswirtschaftliche und soziale Kompetenzen, um Führungsaufgaben in öffentlichen Einrichtungen und Non-Profit-Organisationen zu übernehmen und Reformprozesse in der öffentlichen Verwaltung aktiv mitzugestalten“. Mit der Kombination der Module im Curriculum ist dieses Qualifikationsziel erreichbar.

Der unmittelbare Bezug zu Themen und Entwicklungen im Public Management ist in den einzelnen Modulen zu erkennen. Die jeweils angegebene Literatur stellt eine gute Basis für die Befassung mit den Themen dar, sollte aber nicht als abschließende Aufzählung von den Studierenden verstanden werden. Daher ist die vorgenommene beispielhafte Nennung relevanter Fachzeitschriften sehr zu begrüßen.

Insgesamt ist festzustellen, dass das Curriculum den Erwartungen an einen Masterstudiengang zum New Public Management gerecht wird. Betriebswirtschaft im New Public Management ist mehr als die Anwendung betriebswirtschaftlicher Erkenntnisse und Methoden. Es ist die Anwendung dieser Methoden im Kontext der (politischen) Bedingungen der öffentlichen Verwaltung. Diese Kontextbetrachtung wird im Modulhandbuch deutlich. Der Transfer betriebswirtschaftlicher Methoden in den öffentlichen Kontext ist als Leitmotiv erkennbar.

Der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse sieht vor, dass das vermittelte Wissen in einem Masterstudiengang das erworbene Wissen in einem Bachelorstudiengang wesentlich vertieft und erweitert. Eine wesentliche Vertiefung und Erweiterung des Wissens ist in den Modulbeschreibungen erkennbar. Der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse sieht weiter für Masterstudiengänge ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens vor. Vor allem die Vermittlung eines kritischen Verständnisses für Zusammenhänge des Public Management kann im Curriculum erkannt werden. Vergleichende Studien etwa der Reformansätze zwischen Bund, Länder und Kommunen oder auf internationaler Ebene finden sich in einigen Modulen. Auch dass die Lehre auf dem neuesten Stand des Wis-

sens erfolgt, kann grundsätzlich anhand der Literaturlisten, bestätigt werden. Es werden neben eher instrumentellen Grundlagen, z. B. des Rechnungswesens, auch Kompetenzen vermittelt, um diese Instrumente in einem gegebenen (öffentlichen) Steuerungszusammenhang zielgerichtet anzuwenden, kritisch zu reflektieren und zu bewerten. Das ist auch notwendig, um die angestrebten Qualifikationsziele und das Niveau eines Masterabschlusses im Sinne des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse zu erreichen. Das Niveau der Masterarbeiten wird zusätzlich durch ein klares Vorgabe- und Bewertungsraster sichergestellt.

Die Angaben zu der Prüfungsform erfolgen durchgängig. Die häufig gewählte Verknüpfung von Hausarbeiten und/oder Referaten mit Klausuren erscheint sehr angemessen. Die Module schließen i. d. R. mit einer gemeinsamen Modulabschlussprüfung ab.

3. Studierbarkeit des Studiengangs

Am Fachbereich Wirtschaft ist eine Studiendekanin für die Weiterentwicklung des Studiengangs und studiengangübergreifende Koordination verantwortlich. Ein Studiengangsleiter stimmt sich, nach Angaben der Hochschule, mit den einzelnen Modulverantwortlichen hinsichtlich des Lehrangebots ab und ist im Rahmen einer kontinuierlichen Evaluation für die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung des Studiengangs verantwortlich. Zu den weiteren Aufgaben gehören die Rahmenvorgaben und die Dokumentation des Studiengangs.

Die Erstellung des Lehrangebots obliegt in erster Linie der Studiengangsleitung, dieser wird zusätzlich in beratender Funktion durch den Fachausschuss und die Modulverantwortlichen unterstützt. Aufgrund der geringen Größe des Studiengangs und der überschaubaren Anzahl an Dozenten erfolgt die Abstimmung des Lehrangebotes auf einem Dialog zwischen Studiengangsleitung und Dozenten. Innerhalb der Module sind die Verantwortlichkeiten durch einen Modulverantwortlichen festgelegt. Die bzw. der Modulverantwortliche koordiniert innerhalb des Moduls die jeweiligen Lehrinhalte.

Die Organisation des Verbundstudiums wurde in der Modellakkreditierung des Verbundstudiums behandelt, insbesondere die Besonderheit des Verbundstudiums in Hinblick auf die Kombination von Präsenz- und Selbststudium an verschiedenen Lernorten. Die Lehrinhalte werden u. a. mit Lehrbriefen vermittelt. Nach Ansicht der Hochschule hat sich das Konzept von 2-tägigen „Veranstaltungsblöcken“ alle 14 Tage bewährt und wird aufgrund positiver Rückmeldung der Studierenden beibehalten.

Die Hochschule gibt an, dass die Kontaktlehre hauptsächlich als seminaristischer Unterricht durchgeführt wird, aber auch Lernformen wie Projektarbeit, Übungen, EDV-Pool-Praktika, Fallstudien und Unternehmensplanspiele zur Anwendung kommen.

Neben den Informationsmöglichkeiten über die Internetseite der Hochschule gibt es eine Studienberatung durch das Institut für Verbundstudien (für das Verbundstudium allgemein) und eine Studienberatung (zum Studiengang) durch das Studienbüro des Studiengangs. Es werden Informationsveranstaltungen zum Verbundstudium und zum konkreten Studiengang angeboten. Einmal im Semester findet nach Angaben der Hochschule ein „Studiengangs-Chat“ statt, in dem Fragenstellungen zum Studiengang und zur Weiterentwicklung mit den Studierenden besprochen werden. Die Hochschule gibt an, dass der Studiengangsleiter Studieninteressierte und Studierende während des Studiums berät und alle wichtigen Informationen auf einer E-Learningplattform bereitgestellt werden. Die Fachdozenten sollen für fachspezifische Fragen auch telefonisch und per E-Mail zur Verfügung stehen. Das generelle Beratungskonzept wird, laut Hochschule, wie in der Modellakkreditierung der Verbundstudiengänge in Nordrhein-Westfalen dargelegt, umgesetzt. Zusätzlich steht das Beratungs- und Betreuungsangebot der Fachhochschule Dortmund zur Verfügung, z. B. das International Office oder das Auslandsbüro am Fachbereich Wirtschaft.

Der studentische Workload der einzelnen Module soll im Rahmen der Modulbefragungen und der Präsenzveranstaltungen in Gesprächen überprüft worden sein. Die Hochschule gibt an, dass die hohe Absolventenquote innerhalb der Regelstudienzeit die Arbeitsbelastung als angemessen erscheinen lässt.

Als besondere studienorganisatorische Maßnahmen zur Bewältigung des Workloads neben der Berufstätigkeit gibt die Hochschule an, mit einer Online-Plattform viele zusätzliche Lernmöglichkeiten zu schaffen, Studienleistungen, die in der beruflichen Qualifizierung erworben wurden anzuerkennen und in verschiedenen Modulen die berufliche Tätigkeit in das Studium einzubeziehen.

Es werden unterschiedliche Lehr- und Lernformen angeboten, z. B. Seminar, Projektarbeiten, Übungen oder Fallstudien. Die Hochschule betont, dass viel Wert auf eine kompetenzorientierte Prüfung und entsprechende Prüfungsform gelegt wird und die Studierenden unterschiedliche Prüfungsformen kennenlernen.

Nach Angaben der Hochschule erfolgt die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen nach Maßgaben der Lissabon-Konvention.

Der Nachteilsausgleich ist in § 17 (4) der Prüfungsordnung geregelt. Die Prüfungsordnung wurde, gemäß der Bestätigung der Hochschulleitung, einer Rechtsprüfung unterzogen und veröffentlicht.

Bewertung

Die Verantwortlichkeiten des Studiengangs sind klar geregelt. In erster Linie steht als Ansprechpartner der Studiengangsleiter zur Verfügung. Unterstützt wird der Studiengangsleiter durch die Studiendekanin, welche sich auch mit der Weiterentwicklung des Studiengangs auseinandersetzt. Aus Sicht der Gutachter findet hier ein sehr guter Dialog und eine gute Abstimmung innerhalb der Studiengangsleitung statt. Der Studiengang nimmt als einziger berufsbegleitender Weiterbildungsmasterstudiengang innerhalb der Fachhochschule Dortmund eine Sonderstellung ein, kann sich jedoch dort gut integrieren.

Zu Beginn des Studiums, welches jeweils zum Wintersemester möglich ist, erfolgt eine gemeinsame Studieneinführung. Innerhalb dieser Veranstaltung erfolgt die Erläuterung des Studienverlaufs und weiterer Rahmenbedingungen. Die Studierenden haben zur Studiengangsleitung einen „direkten Draht“. Darüber hinausgehende zusätzliche und umfangreiche Beratungsangebote wie beispielsweise eine BAföG-Beratung oder Sozialberatung sind durch die Fachhochschule Dortmund vorhanden und als gut zu bewerten.

Die Vorgaben der Lissabon-Konvention werden bei der Anerkennung von Leistungen umgesetzt und angewendet.

Die Lehrformen und Prüfungsformen sind für den Studiengang adäquat. Einen besonderen Schwerpunkt legt die Hochschule auf die Nutzung von E-Learning-Angeboten. Verschiedene technische Möglichkeiten stehen zur Verfügung, um die Studierenden auf der einen Seite zu erreichen und auf der anderen Seite die Kommunikation online unter den Studierenden zu ermöglichen. Die Hochschule nutzt die Möglichkeit, den Studierenden umfassende Lehrbriefe zur Verfügung zu stellen. Der Zugang zu den Materialien der Lehrveranstaltungen ist sichergestellt durch die Online-Plattform „VS-online“. Im Falle von Studienanfängern, die bisher wenige Kenntnisse im Bereich der Betriebswirtschaftslehre erworben haben, wird vor Studienbeginn einführende Literatur zum Thema versendet. Die Gutachter sehen die Möglichkeiten, die die Hochschule nutzt, um den berufsbegleitenden Studiengang in seiner Studienorganisation auszugestalten, als positiv an.

Die Lehre findet in überschaubaren Klassenverbänden statt. Dieses ermöglicht einen guten Dialog zwischen Dozentinnen bzw. Dozenten und Studierenden.

Der Workload der einzelnen Veranstaltungen wird über die Lehrevaluation abgefragt, bei wesentlichen Abweichungen wurden Änderungen umgesetzt. Der Workload ist insofern als angemessen zu bezeichnen.

Für die Module ist in der Regel eine Modulprüfung vorgesehen. Hierzu gibt es einige begründete und nachvollziehbare Ausnahmen. Ziel dieser Ausnahme ist es, dass die Inhalte in nicht zu großen Modulprüfungen abgefragt werden, sondern in Teilprüfungen. Die Teilprüfungen müssen nicht einzeln bestanden werden, um die Modulprüfung zu bestehen.

Die Prüfungsformen sind kompetenzorientiert gestaltet. Die Prüfungsformen und deren Gewichtung finden sich nachvollziehbar im Modulhandbuch wieder. Während des Studiums erfolgt eine geeignete Auswahl an Prüfungsformen.

Das Prüfen von Prüfungs- und Studienleistungen erfolgt während des Semesters verteilt, der Prüfungsausschuss trägt die Verantwortung für Termine und Überschneidungsfreiheit. In einigen Fächern erfolgt auch nur eine Klausur am Ende des Semesters. Spezielle Prüfungsphasen entfallen dadurch. Die Prüfungslast liegt somit verteilt auf das gesamte Semester. Wiederholungsprüfungen werden zeitnah jedes Semester angeboten. Die Durchfallquote ist niedrig. Die Prüfungsformen und die Prüfungsorganisation sind vor diesem Hintergrund als angemessen zu bezeichnen. In der Regel kann jede Prüfung zweimal wiederholt werden. Die entsprechenden Dokumente wie Prüfungsordnung, Studienverlaufsplan, Stundenplan sind im Internet bzw. Intranet (VS-online) veröffentlicht.

Die Studierenden loben die gute Atmosphäre und das gemeinsame Miteinander. Probleme können schnell und unkompliziert geklärt werden, die Dozenten sind sehr gut erreichbar. Die Literaturausstattung vor Ort wird als nicht ausreichend empfunden. Neben der Bibliothek der Fachhochschule Dortmund steht jedoch in unmittelbarer Nähe die Bibliothek der TU Dortmund zur Verfügung.

4. Berufsfeldorientierung

Der Studiengang soll fast vollständig auf das Berufsfeld von Beamten und öffentlichen Angestellten ausgelegt sein. Nach Angaben der Hochschule verfügen die Studierenden meist über eine langjährige Berufserfahrung vor und während des Studiums. Die „Praxisanforderungen“ werden, laut Hochschule, konkret in den Präsenzphasen besprochen. Dabei erkennt die Hochschule nach eigener Aussage an, dass die Studierenden selbst Expertinnen und Experten in der Praxis sind. Das neue implementierte Modul 15 „Nationale und internationale Praxisanwendung“ sowie die Einbindung von Praktikern in die Lehre soll die Berufsfeldorientierung weiter erhöhen.

Die Berufungspraxis der Professorinnen und Professoren der Fachhochschule stellt, laut Hochschule, eine langjährige Berufserfahrung sicher. Die Anwendung berufsfeldorientierter Instrumente und Methoden soll in allen Modulen des Studiengangs stattfinden.

Der Studiengang soll die Studierenden dazu qualifizieren, gehobene und höhere Managementtätigkeiten in der öffentlichen Verwaltung wahrzunehmen. Das größte Einsatzgebiet soll hierbei im Reformprozess der Verwaltung, der Entbürokratisierung und in der Effizienzsteigerung liegen.

Bewertung

Die Berufsfeldorientierung des Studienganges ist gut. Die Module weisen in vielen Fällen einen eindeutigen Bezug zum anvisierten Berufsfeld auf.

Die Struktur dieses berufsbegleitenden Studiengangs wirkt sich positiv auf seine Berufsfeldorientierung aus und bringt Synergien mit sich. Die Studierenden sind zumeist Beamte, kommen zum großen Teil aus Kommunalverwaltungen und bringen Berufserfahrung mit. Ihre so erworbenen Kompetenzen bringen sie in den Studiengang ein. Im Studium wählen sie oft Projekte aus ihrem

unmittelbaren beruflichen Umfeld. Viele Abschlussarbeiten behandeln berufspraktische Probleme. Die Studierenden beurteilen die im Studiengang erworbenen Kompetenzen als für sie persönlich hilfreich im Beruf; insbesondere entwickelte sich Führungskompetenz auch dadurch, dass hohe Arbeitsdisziplin und ein gutes Selbstmanagement erforderlich seien.

Schon während des Studiums konnten sich einige Studierende beruflich verändern, Studierenden sowie der Absolventinnen und Absolventen ist ein Wechsel des Arbeitgebers vereinfacht möglich. Die beruflichen Chancen der Absolventinnen und Absolventen steigen. In der Regel ist mit erfolgreichem Abschluss des Studiums ein beruflicher Aufstieg möglich. Es wurde berichtet, dass Absolventinnen und Absolventen der Einstieg in ein für den höheren Dienst erforderliches Referendariat und auch vereinzelt der direkte Aufstieg in den höheren Dienst gelingen konnte.

5. Personelle und sächliche Ressourcen

Nach Angaben der Hochschule werden die Fernlehrbriefe in der Regel von den Fachvertretern der Präsenzveranstaltungen gegen Honorar erstellt. Die Dozenten werden über Verträge, meist in Nebentätigkeit, verpflichtet, sodass eine Anpassung an die Studierendenanzahl und eine Nichtverlängerung der Verträge bei nicht ausreichender Qualität erfolgen kann. Jedem Modul ist eine Dozentin bzw. ein Dozent zugeordnet. Die Dozentinnen und Dozenten sind laut Hochschule entweder Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder erfahrene Praktikerinnen und Praktiker.

Die notwendigen Verwaltungs- und infrastrukturellen Ressourcen (Mensa, Bibliothek usw.) sollen während der Präsenzphasen auch am Wochenende geöffnet sein. Die Bibliothek ist samstags Vormittag zugänglich, wenn gleichzeitig die Präsenzveranstaltungen laufen.

Nach Angaben der Hochschule können die Studierenden des Studiengangs die Infrastruktur des Fachbereichs Wirtschaft nutzen. Auf das Multimedia-Equipment der Hochschule kann nach Angaben der Hochschule von Studierenden des Masterstudiengangs zurückgegriffen werden, die entstehenden Kosten für die Infrastrukturnutzung sind in den Gebühren des Studiengangs enthalten.

Laut Hochschule sind die Seminarräume mit Multimediageräten ausgestattet. Es soll ein Planspiellabor (13 PC-Arbeitsplätze) und ein Sprachlabor zur Verfügung stehen. Die Fachbereichsbibliothek kann von den Studierenden genutzt werden.

Bewertung

Für den sehr gut nachgefragten Studiengang sind genügend und geeignete personelle Ressourcen vorhanden, um die Lehre und Betreuung der Studierenden im Studiengang zu gewährleisten. Neben den Studiengebühren finanziert die Fachhochschule Dortmund diesen Studiengang mit, wobei die Lehrenden in diesem Studium im Nebenamt beschäftigt sind. Die im Verbundstudiengang gebundenen personellen Ressourcen sind auch unter Berücksichtigung von möglichen Verflechtungen mit anderen Studiengängen ausreichend. Bezüglich der Auswahl und Beauftragung von Lehrenden existiert ein gemeinsames Gremium von Fachhochschule Dortmund und FHöV NRW. Hier könnte ggf. durch Einbezug von Praktikern und weiteren Externen im Sinne eines Beirats noch Potential im Sinne einer sinnvollen Weiterentwicklung des Studiengangs gehoben werden **[Monitum 2]**.

Da bei dem weiterbildenden Studiengang viel mit eLearning und Studienbriefen gearbeitet wird, sind ausreichend Ressourcen für die durch den Reformprozess nötige Aktualisierung vorzuhalten, was bislang aber nach Aussagen der Hochschule stets gelungen ist.

Die räumlichen Gegebenheiten sind gut, die Möglichkeiten der elektronischen Zusammenarbeit einem Weiterbildungsstudiengang angemessen.

Die Zugangsmöglichkeiten und Bibliotheksbestände insbesondere im Bereich des „New Public Managements“ sollten jedoch an der Hochschule weiter ausgebaut werden, um den nötigen Ansprüchen des Masterstudiums gerecht zu werden **[Monitum 1]**.

6. Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagementsystem wurde im Rahmen der Modellbetrachtung der Verbundstudiengänge in Nordrhein-Westfalen begutachtet. Nach Angaben der Hochschule ist die Qualitätssicherung des Studiengangs in das hochschulweite Qualitätssicherungssystem integriert. Die studiengangsspezifische Verantwortung für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Studiengangs liegt beim Studiengangsleiter und dem Fachausschuss.

Der Fachausschuss konzipiert nach Angaben der Hochschule das Qualitätsmanagement im Verbundstudium und setzt es in Zusammenarbeit mit dem Institut für Verbundstudien um.

Das „Konzept zur Qualitätssicherung und Evaluation im Verbundstudium“ beinhaltet laut Hochschulangaben folgende Erhebungen sowie Auswertungen:

- Befragung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger
- Befragung von Studierenden des 4./5. Semesters (MA)
- Befragungen von Absolventinnen/Absolventen ein Jahr nach Abschluss des Studiums
- Befragung der Studierenden des entsprechenden Moduls
- Befragungen der Lehrenden
- Erhebung der Daten zum Studienbetrieb
- Befragung der Exmatrikulierten
- Erhebung der Daten zum Studienverlauf
- Zusammenfassung der Ergebnisse der Einzelerhebungen
- Erstellung von zusammengefassten Berichten

Im Rahmen der Präsenzveranstaltungen finden Feedbackgespräche mit den Dozenten statt. Die Jahrgangssprecher der Studierenden fertigen darüber hinaus einen Bericht an, der zur Qualitätsverbesserung genutzt werden soll. Die Ergebnisse der Befragungen und Erhebungen werden nach Angabe der Hochschule im Fachausschuss diskutiert und ggf. Maßnahmen beschlossen. Umfangreiche Veränderungen oder Investitionen werden mit dem Dekan und ggf. der Hochschulleitung abgestimmt.

Für die Qualitätssicherung der Dozenten wird, nach Angaben der Hochschule, darauf geachtet, dass die Dozenten in ihrem „ursprünglichen“ bzw. bei Praktikern in ihrem „aktuellen“ beruflichen Fachgebiet lehren. Es stehen Weiterbildungsangebote auch mit besonderem Fokus auf die Anforderungen des Verbundstudiums zur Verfügung.

Entsprechend den Ergebnissen der Modulevaluation kann der Fachausschuss eine Überarbeitung der Lernmaterialien beauftragen. Im Rahmen der aktuellen Überarbeitung des Curriculums (Mitte 2012) sollen alle Lernmaterialien überarbeitet und aktualisiert worden sein.

Bewertung

Das Qualitätsmanagementsystem ist dazu geeignet, die Qualität des Studiums zu sichern. Inhaltlich zeigt sich aber noch Entwicklungspotenzial, das ggf. durch den Einbezug externer Fachkompetenz in Form eines Beirats genutzt werden könnte **[Monitum 2]**.

Die Befragung zur Lehrevaluation findet semesterweise online auf freiwilliger Basis statt, hierbei wird jede Veranstaltung in jedem Semester evaluiert. Bereits mit Beginn der Veranstaltung wird den Studierenden die Teilnahmemöglichkeit eröffnet. Die meisten Studierenden füllen den Fragebogen erst nach Ende der Veranstaltungen und nach der Klausur aus. Als Gründe werden hier von der Hochschule die kurzen Präsenzzeiten (mit dem zusätzlichen Problem, dass eine Zwischenbewertung schwierig sei) und die fehlende Evaluationsmöglichkeit der Prüfung genannt. Ein Feedback ist erst im Nachgang zu einer Veranstaltung vorgesehen.

Die Ergebnisse der Lehrevaluation stehen der Studiengangsleitung zur Verfügung. Zusätzlich plant die Hochschule, dass zukünftig Feedbackgespräche in den Veranstaltungen stattfinden werden.

Im Rahmen der Neugestaltung des Studiengangs insbesondere mit den Veränderungen des Curriculums haben die Studierenden in den entsprechenden Gremien mitgewirkt. Ein großer Wert wurde hier auf die Rückmeldung zur studentischen Arbeitsbelastung gelegt, die im Rahmen der Lehrevaluation abgefragt wird.

Die Gutachter bewerten die verschiedenen Evaluationen, die die Hochschule während und nach dem Studium durchführt, als sehr positiv. Positive Synergieeffekte in Rahmen des Verbundstudiengangs lassen sich erkennen und fördern die Qualitätssicherung. Die Ergebnisse wurden bei der Weiterentwicklung berücksichtigt. Diese Weiterentwicklung zeigt sich beispielsweise in Modul 15.

Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaft für New Public Management**“ an der Fachhochschule Dortmund mit dem Abschluss „**Master of Business Administration**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Monita:

1. Die Bibliotheksbestände im Bereich des „New Public Managements“ sollten ausgebaut werden.
2. Es sollte ein Beirat für den Studiengang eingerichtet werden, in dem u. a. Vertreter aus der Berufspraxis mitwirken.